

# Glücklicher Abschluss der Singwoche

Mit dem über 60-köpfigen Singwochenchor unter Leitung von Kurt Müller Klusman, dem Ensemble La Fontaine und tollen Solisten klingt die 82. Musikwoche Braunwald aus. Das Fugen-Thema konnte am Freitag im barocken Programm nochmals prachtvoll aufleuchten.

von Swantje Kammerecker

W er vergangene Woche auf den Dorfstrassen Braunwald spazierte, konnte etwa aus den Räumen der Dorfkirche Klarinetten- und Trompetentöne, beim Hotel «Bellevue» verschiedene probende Kammermusiker vom Schlagzeuger bis zur Violinistin und bei der Tödihalle Chorgesang vernehmen. Freitagnachmittag wird es an manchem Ort bereits stiller, dafür aber konzentriert sich alles auf den letzten Höhepunkt: Das Schlusskonzert, welches das Fugenthema nochmals vieltimmig aufnimmt.

## Feierliche Eröffnung

Nicht nur Bach, auch Antonio Vivaldi war ein Künstler dieser Form, wobei die fugierten Teile seiner Vokalmusik jeweils gezielte dramaturgische Funktionen ausüben. Zu hören sind seine Chorwerke «Credo» RV 591 und «Dixit Dominus» RV 595. Weil letzteres mit einem glanzvollen Trompetenpart ausgestattet ist, lag es nahe, die Barocktrompete (Krisztian Kovats) nochmals solistisch einzusetzen, was mit Telemanns Konzert für Trompete und Orchester würdig geschieht.

## Der Dirigent steuert das über 60-köpfige Chorschiff souverän durch die anspruchsvollen Partituren.

Nach dieser feierlichen Eröffnung trägt der Chor Vivaldis «Credo» vor, agil und variantenreich begleitet vom Ensemble la Fontaine.

Kurt Müller Klusman steuert das über 60-köpfige Chorschiff, das mit professionellen bis zu weniger ausgebildeten Stimmen ein grosses Spektrum umfasst, souverän durch die anspruchsvollen Partituren. Wie auch beim Schlussstück «Dixit Dominus» werden die Temperamente der einzelnen Sätze schön ausgedrückt, hörbar war Wert auf Klang und Aussprache gelegt worden. Die vielen zu meisternden Übergänge gelingen meist gut, hie und da neigen Schlussakkorde etwas zum Absinken.

## Erstaunliche Solo-Stimmen

Mit dem Altus Stefan Wieland, der das Solo in der anschliessenden Vivaldi-Kantate «Cessate, omai cessate» singt, ist eine ganz erstaunliche Stimme zu hören. Seine Karriere führte vom Bariton zum Tenor und 2011 in die Höhen des Altus, wo er Erfolge feierte und viele interessante Partien locken. Auch



Höhepunkt der Singwoche: Kurt Müller Klusmann bringt Solisten, Chor und Orchester im Schlusskonzert zusammen.

Bild Swantje Kammerecker

die Barockspezialistin Monika Mauch (Sopran) interpretiert mit dem Streichorchester «Alta nubes illustrata» eine Motette von Johann Adolph Hasse vollendet. Als dritte Vokalsolistin kommt Julia Weber im Schlussstück «Dixit Dominus» dazu, ihre junge Stimme ist sehr vielversprechend, und es wäre schön gewesen, in diesem Konzert auch ein Solowerk mit ihr einzufügen.

Ein instrumentales Intermezzo bietet Georg Friedrichs Händels Oboenkonzert mit der Barock-Oboistin Kerstin Kramp. Das schwer zu spielende historische Instrument (nur zwei Klappen) erreicht nicht den brillanten Klang moderner Instrumente, passt aber mit seinen «holzigen» Nuancen gut zu den Streichern.

## Strahlendes grosses Finale

Strahlend entfalten sich Orchester- und Chorklang im grossen Finale des «Dixit Dominus». Erst vor einem halben Jahrhundert wurde die Partitur in Prag entdeckt. Zugrunde liegt der oft vertonte 110. Psalm des Alten Testaments, den aber auch das Neue Testament als Schlüsselstelle viel zitiert. Der Beginn des David-Psalms «Spruch des Herrn an meinen Herrn: Setze Dich zu meiner Rechten...» gab Rätsel auf und wurde als visionäre Ankündigung Christi gedeutet, die Priesterweihe und Thronbesteigung des Davidssprosses wird in elf eindrucksvoll vertonten Versen thematisiert.

Toll gestaltet ist die Tonmalerei beim ersten Vers «sede» («setze Dich») in der fünfstimmigen Chorpartitur. Tiefe Streicher, Stimmen und Orgel führen anschaulich im zweiten Vers die «Feinde» als «Fusschemel» des Herrn vor Augen. Dem hellen, mit Solosopran und Cembalo besetzten «Virgam virtutis» im drit-

ten Vers folgt das mit je zwei hohen Sopranen und Celli ausgestattete «Tecum principium», wo die göttliche Macht prächtig aus dem «Schoss der Morgenröte» steigt.

Trompetengeschmetter illustriert das Gericht unter den Völkern, der Al-

tus verleiht dem Drama Gewicht, mit einem wilden Fugato übernimmt der Chor Umso schöner der Wechsel zur lyrischen Nr. 10, «Auf dem Weg trinkt er vom Bach», dessen Plätschern zwei Unisono-Violinen hörbar machen. Dann der Schlusssatz, dessen trium-

phale Fuge «Et in saecula saeculorum» die göttliche Dreieinigkeit samt Solisten in höchsten Tönen lobt. Viel Lob und Beifall erhalten auch die Aufführenden für ihre Darbietung. Hier geriet nichts aus den Fugen, aber sehr zu Ehren der Fuge.

INSERAT

\* Bis zum 6.10.2017 erhalten Sie beim Abschluss eines inOne KMU office-Abo mit neuem Internetanschluss von Swisscom den Router Centro Business 2.0 im Wert von CHF 299.– (Verkaufspreis ohne Abo) und die Basisinstallation (im Wert von CHF 199.–, mit TV im Wert von CHF 249.–, für weitere Installationen und TV-Boxen können Zusatzkosten entstehen) geschenkt. Zusatzleistungen werden ihrer Rechnung CHF 200.– gutgeschrieben. Keine Barauszahlung möglich. Mindestbezugsdauer 12 Monate, exkl. Aufschaltung CHF 43.–. Nicht kumulierbar mit anderen Angeboten.

Bis 6.10.

200.–  
geschenkt

für Internet-Neukunden\*

inOne KMU

Internet, Service, Telefonie und Mobile:  
Neu alles zusammen in einem flexiblen Paket.

Wechseln Sie jetzt sorglos Ihren Internetanschluss zu Swisscom.  
Wir schenken Ihnen 200.–, die Profi-Installation und den neuesten Router.

Jetzt kostenlos beraten lassen 0800 055 055

swisscom

swisscom.ch/inone-kmu

## Abschlusskonzert des Meisterkurses Klarinette

Am Freitag zeigte auch die Klasse des Meisterkurses Klarinette unter Leitung von Fabio di Cäsola die Früchte ihrer intensiven Arbeit: Isabelle Pasche (Lugano) musizierte im Duo mit di Cäsola ein Andante von Beethoven, Edy Zahnt (Neuchâtel) eine Introduktion von Rossini, Emöke Szatmari (Ungarn) zwei Sätze aus Mozarts Klarinet-

tenkonzert und Paolo Sartori (Varese) zwei Sätze aus einem Klarinettenkonzert von H. Crussell. Petya Minheva begleitete die drei Musiker am Klavier. Di Cäsola eröffnete und schloss das Konzert ab mit einer Pastorale von Debussy (Syrinx) und einer Schumann-Romanze. Er würdigte auch die Fortschritte seiner Schülerinnen und Schüler. Die junge

Ungarin Emöke habe er als Studentin in seine Zürcher Hochschulklassen aufgenommen. In der Höhenlage Braunwalds ein Blasinstrument zu spielen, bedeute übrigens einen erhöhten Energieaufwand, da die zu bewegenden Luftmoleküle weiter auseinanderlagern, und der Ton sich ändere, erfuhr das staunende Publikum von di Cäsola. (swk)